

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 63.

Samstag, den 1. Juni 1901.

18. Jahrg.

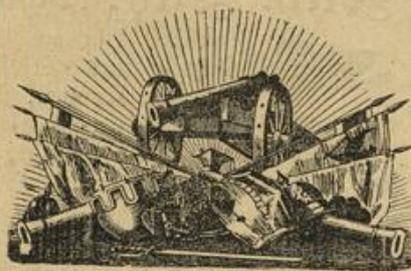
Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Schlagraum- und Abfall- material-Verkauf.

Am Dienstag, den 4. Juni d. J.
vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum von Scheidholz aus Abth. II. 24 Bodstall, II. 25 Rennbachhalbe und II. 26 Kohlstiegle; von der Reinigung aus II. 109 Obr. Lindengrund oberhalb der alten Bauernbergsteige, von der Gabelswiese und beim Gütersbachleuter, sowie das Abfallmaterial vom Saatschulzoun in II. 80 Stockwiese verkauft.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“



Dem, bei der letzten Generalversammlung gefassten Beschlusse gemäß, erhalten diejenigen Kameraden, welche den

15. Bundes-Kriegertag des Württbg. Kriegerbundes am 9. Juni 1901 in Heilbronn

besuchen, aus der Vereinsklasse, den Eisenbahn-Fahrtpreis bezahlt.

Die Anmeldung hiezu, hat bei dem Vereins-Kassier längstens bis **Dienstag, den 4. Juni** zu erfolgen.

Die Abfahrt u. s. w. wird den sich beteiligenden Kameraden noch besonders bekannt gegeben werden.

Den 27. Mai 1901.

Der Vorstand.

Zhurmelin und Zhurmelin'spißen

empfehlen Chr. Brachhold.

In meinem Neubau gegenüber dem Schlachthaus habe einen geräumigen

Baden nebst Wohnung

sofort oder bis Jakob zu vermieten eventl. kann das Anwesen unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Bauunternehmer Schill.

Ein

Dienstmädchen

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird für sofort gesucht. Lohn 180 M

Von Wem? sagt die Redaktion.

Bundes-Loose

für Mitglieder des Württbg. Kriegerbundes
Ziehung, 9. Juni d. J.

Gewinne M. 500, 300, 100 u. s. w.
sind zu haben à 20 S bei

Christoph Treiber.

Wildbad.

Milch

ist zu haben in der

Villa Marguerite.

Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfehlen



Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt
franz. Champagner
Thee's neuester Ernte,
Houtens Cacao.

Crosses Cigarrenlager

in Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikaten,
circa 60 Sorten „Havana-Cigarren.“

Zum Verbessern von Suppen, schwacher Fleischbrühe, Saucen, und Gemüsen empfehle ich das seit Jahren bewährte

Maggi's

zum Würzen

als bestes und billigstes Küchenhilfsmittel. Wenige Tropfen genügen. Haltbar, auch wenn angebraucht. Zu haben in Flaschen von 35 an bei

A. Krämer Ww.

Ausgesprochenst empfohlen werden ferner Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 S für zwei Teller wohlschmeckender, nahrhafter Suppe.

Empfehlung.

Mache hiemit die höflich. Mitteilung, daß ich neben meiner Bäckerei u. Conditorei den Ausschank feiner

Liquöre, Cognacs etc. Cafe, Thee, Chocolate, Cacao
bestens empfehle.

Th. Bechtle.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 27. Mai. Das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß die Oberämter und Ortsvorsteher beauftragt, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen die überall im Lande drohende Hagelgefahr dringend zu empfehlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württembergischen Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft verpflichtet ist, die Feldfrüchte sämtlicher versicherungssuchender Landwirte in Württemberg gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen und daß die württembergischen Landwirte, wenn sie der norddeutschen Hagelversicherungsanstalt beitreten, infolge der Uebernahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch die Zahlung des Zuschlags von 30 Prozent zur Vorprämie an den staatlichen Hagelversicherungsfonds von der Gefahr einer Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert seien.

Der Vorstand des Württ. Obstbauvereins hat im Monat Mai durch die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung von den für den Kirchenhandel in Frage kommenden Gemeinden Auskunft über die Aussichten der Kirchengemeinde erbeten. Nach den eingelaufenen Berichten zu schließen, sind die Aussichten bis jetzt günstig. Die Reife der Frühkirchen dürfte spätestens Anfangs Juni zu erwarten sein.

Ludwigsburg, 29. Mai. Gestern nachmittag sind bei der Außenarbeit dahier die beiden Zuchthausgefangenen Johann Adam Ehrmann, lediger Tagelöhner von Wiblingen (Laupheim), 34 Jahre alt, sowie der 31 Jahre alte Schmied Karl Hertzner von Allersberg (Günzenhausen), in der Sträfungs- kleidung entwichen. Beide sind gefährliche Diebe.

Heilbronn, 28. Mai. Beim Baden im städtischen Bädplatz „Neckarhalde“ ist heute nachmittag der 21jährige Telegraphist Wilh. Habel ertrunken.

Honau, 26. Mai. Am Pfingstsonntag fand hier in der großen, schönen, neubauten Spielhalle die Erstaufführung des Lichtenstein-Spieles statt. Das Spiel schließt sich in allen seinen Teilen der Hauff'schen Sage „Lichtenstein“ an und führt in 9 Vorgängen die Sage, dramatisiert von Rudolf Lorenz, Halle a. S. dem Zuschauer vor Augen. Die Spielhalle ist lustig und geräumig und faßt 1700 Sitzplätze; es können die Sitzplätze eingerechnet, über 2000 Personen untergebracht werden. Der Platz ist wunderschön neben der kristallklaren rauschenden Schatz im Angesicht des Schlosses Lichtenstein gelegen. Die Mitwirkenden sind fast alle aus dem Schatzthale und sehr schön kostümiert. Es wird gut gespielt und die Spielenden sind in der ganzen Halle überall gut verständlich. Die Dauer der Aufführung beträgt 4 Stunden. Vor der Spielhalle befinden sich auf großen mit Fahnen und Wimpel geschmückten Festplatz riesige Restaurationszelte, wo es Erfrischung aller Art giebt.

Tübingen. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Quorials sind am 17. Juni zu eröffnen. Zum Vorsitzenden ist ernannt worden Landgerichtsrat Dr. Kapff.

Kilchberg, 26. Mai. Am 23. ds., nachmittags gegen 2 Uhr, wurde, laut „Tübinger

Chronik,“ hier ein Erdstoß verspürt, bei dem das Geschirr in der Küche klirrte und Kranke in ihren Betten durch plötzliches Zittern der Betten nicht wenig erschreckt wurden. Auch wollen Einzelne ein dumpfes Rollen im Erdinnern wahrgenommen haben.

Ulm, 28. Mai. Der 2. Gewinn der Zimmernlotterie (7000 M) fiel einigen hies. Arbeitern, darunter ein 70jähriger Mann, zu.

Ulm, 28. Mai. (Erwischt.) Die am 24. Mai aus dem Landesgefängnis Hall ausgebrochenen Verbrecher Bromm von Deggingen und Sauter von Waldsee sind gestern mittag in Neu-Ulm festgenommen worden. Sie wurden von einigen Sipsern, mit denen sie früher zusammengearbeitet hatten, erkannt und der Polizei gemeldet. Bromm hatte noch 5 Jahre und Sauter 18 Monate Gefängnis abzusitzen.

Tettmang, 27. Mai. In Rehlen wurde am Pfingstfest während des Gottesdienstes im Pfarrhaus ein Einbruch verübt und dem Vikar seine ganze Barschaft gestohlen. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Pforzheim, 25. Mai. In Erlingen ist vergangene Nacht ein Kirchenraub verübt worden. Gestohlen wurde ein wertvolles silbernes Kreuzifix, sowie der Inhalt der Opferrbüchse. Anhaltspunkte über den oder die Thäter sind noch nicht vorhanden.

Wilhelmsdorf, 25. Mai. Unter qualvollen Schmerzen starb heute ein 2jähriges Kostkind, das vorgestern in einen mit siedendem Wasser gefüllten Zuber gefallen war.

Ingelfingen, 25. Mai. Heute nachmittag 4 Uhr Schlag in unserer Teilgemeinde Bobachshof während eines starken Gewitters der Blitz in die Doppelscheuer des Friedrich Diez und Georg Hasensuß. Hasensuß, dessen zwei Kinder und ein Knecht haben gerade Dachplatten in der Scheuer nachgeschoben, damit es nicht in die Fruchtböden der Scheuer hereinregne. Der Blitzstrahl hat den etwas von den anderen Personen entfernt gewesenen 13jährigen Sohn des Hasensuß niedergeschlagen. Der Knabe kam in den Flammen um. Den anderen Sohn des Hasensuß rettete dessen Knecht, während der Vater mit eigener Lebensgefahr und Davontragung von erheblichen Brandwunden vergebens versuchte, seinen 13jährigen Sohn noch zu retten. Die beiden Scheuern, 1 Holzschuppen, 1 Brennerie und 1 Waschküchle brannten auf dem hochgelegenen Hofe total nieder. Beim Ausbruch des Brandes waren die meisten Landwirte des Weilers auf dem Felde. Denselben, sowie den herbeigerufenen Feuerwehren von Griesbach, Crispenhofen, Diebach und Ingelfingen ist es zu verdanken, daß die nahen Wohnhäuser der beschädigten Gutsbesitzer noch gerettet wurden. Die Beschädigten sind mäßig versichert. Die Familie des Hasensuß wird sehr bedauert.

Alschaffenburg, 27. Mai. Im benachbarten Großwallstadt wurden 3 Spengler, welche während eines Gewitters unter eine Blechhütte flüchteten, vom Blitze erschlagen.

Die Absperrung während der Messerkaifertage war diesmal ganz außergewöhnlich streng. Sämtliche in Straßburg und Mühlhausen entbehrlische Schutzmannschaft und die veritonen Gendarmen aus ganz Lothringen waren nach Metz kommandiert. Überall wurde innerhalb der Stadt das Publikum auf den freien Plätzen auf 40—50 Meter Entfernung zurückgehalten; die engen Straßen wurden ganz gesperrt und stellenweise

mußten Thüren und Fensterläden geschlossen bleiben. Außerhalb der Stadt ritten Dragoner-Abteilungen vor und hinter dem und teilweise neben dem kaiserlichen Wagen und es wurde im stärksten Trabe gefahren, so daß der Kaiser in der Staubwolke kaum zu erkennen war. Es sollen zahlreiche Verhaftungen von Verdächtigen — wohl meistens Taschendiebe, die die Waimesse so wie so alljährlich anlockt — stattgefunden haben.

Berlin, 24. Mai. Dem Berliner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist kürzlich aus dem Geheimen Zivilkabinett des deutschen Kaisers ein Schreiben zugegangen, in welchem es heißt: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben von der Thätigkeit des Bezirksvereins und der Begründung einer Triakerheilstalt bei Fürstenwalde mit Befriedigung Kenntnis zu nehmen und dem Bezirksverein ein einmaliges Gnadengeschenk von 1000 M aus Allerhöchst ihrer Schatzkammer zu bewilligen geruht.“

Berlin, 25. Mai. Heute wurde ein großer Postraub verübt. Acht öffentliche Postkasten wurden aufgebrochen und über 1000 Briefe gestohlen.

Berlin, 25. Mai. Die in Ostfriesland befindliche Linienschiffdivision, bestehend aus „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wöhr“, „Hela“ erhielt telegraphisch den Befehl, die Heimreise anzutreten.

Middelburg, 25. Mai. Die Buren brachten in der Nähe der Station Goodwan einen Postzug zum Entgleisen. Der Lokomotivführer wurde getödtet, der Heizer verwundet. Die Buren wurden verjagt, bevor sie sich noch in den Besitz der Vorräte setzen konnten. Der Bruder des Burenkommandanten Biljoen ist gefangen genommen.

London, 28. Mai. Lord Kitchener meldet aus Pretoria: Seit dem letzten Telegramm über die Verluste der Buren wurden 63 Buren getödtet, 36 verwundet und 267 gefangen genommen, 83 ergaben sich. 246 Gewehre, viele Munition und 179 Wagen, sowie eine Anzahl Pferde und anderes Vieh wurden erbeutet.

Brüssel, 29. Mai. Amtlich wird vom Haag gemeldet: Nach einer Depesche vom 25. d. M. errangen die Buren bei Kalkhenbes, in der Nähe von Pretoria, unter Bevers einen großen Sieg über die Engländer. Letztere verloren 49 Tote, 159 Verwundete, 600 Gefangene und sechs Geschütze.

Barzin, 30. Mai. Oberpräsident Graf Wilhelm v. Bismarck ist heute früh nach kurzem Leiden hier gestorben. (Wilhelm, Otto, Albrecht Graf v. Bismarck, Sohn des Reichskanzlers Fürsten Otto v. Bismarck, geb. zu Frankfurt a. M. 1. August 1852, Kgl. preussischer Oberpräsident der Provinz Ostpreußen und Major à la suite der Armee, vermählt am 6. Juli 1885 mit Sibylle v. Arnim, geb. 26. Februar 1864, 4 minderjährige Kinder.)

Die gesamte Besatzung der Nacht des Kaisers, der „Hohenzollern“, ist mit Strohhüten nach englischem Muster versehen worden. Diese Hüte sind so weit im Nacken zu tragen, daß das Stirnhaar sichtbar bleibt.

(Auf der Vizinalbahn.) Passagier: (ungebuldig): „Donnerwetter, warum fährt denn der Zug auf einmal gar so langsam?“ — Schaffner: „Ja, wissen S', damit sich der Zugführer nicht schneidet . . . der rastert sich gerade!“

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

49) (Nachdruck verboten.)

In einem der Koffee's lag auf weichen Samtpolstern in voller Länge ausgestreckt ein dicker, stiernackiger Fremder, mit vielen Ringen an den plumpen Händen, die er zur größeren Bequemlichkeit unter dem Kopfe gefaltet hielt. Er hatte fest geschlafen, bis die Stimmen auf der Straße ihn aufweckten, und nun rollte er von den Kissen auf den Boden, schaffte sich mühsam wieder auf die Füße und suchte seine Gedanken zu sammeln, während draußen der Ruf: „Wer kennt Elsie Nord?“ von Mund zu Mund ging.

„Elsie Nord,“ murmelte er; „wer sie kennt? Ei, ich kenne sie, das ist gewiß.“

Er schritt etwas unsicher aus dem Koffee auf die Straße hinaus und stand hier der Menge gegenüber, die ein geängstigtes, in Trauer gekleidetes Mädchen umringt hielt. „Du kennst sie, Paulo? — sei kein Narr. Komme herein und spendere noch ein paar Flaschen Sekt,“ sagte ein junger Graf; „Paulo ist der Mann, der wie ein Fürst sein Geld zu vertrinken sieht.“ Aber Paulo lehnte sich nicht an ihn. „Elsie Nord?“ rief er sich weiter vordrängend; „beim Himmel, sie ist es! Wie kommt es, daß Sie hier sind? Sie haben Tony nicht gefunden — Sie — was bedeutet dies Alles?“

„Sie ist verrückt — das ist Alles,“ ließ sich Jemand zu erklären herab.

„Verrückt — Nord's Tochter verrückt und hier,“ murmelte er mit der Miene eines Mannes, den eine ungeheure Ueberraschung plötzlich nüchtern gemacht hat.

Elsie näherte sich halb zögernd und doch erfreut bei seinem Anblick. Die Gestalten der Vergangenheit waren für sie sonderbar verschwommen; ob von gutem oder bösem Einfluß auf ihr Leben, konnte sie nicht unterscheiden, aber hier war Jemand, der sie zurückbringen, vielleicht zu ihrem Vater führen würde. Seine Erscheinung erinnerte sie an all das Schmerzliche, das sie erlebt. „Sie sind der Mann, der kam, um mir die ganze Wahrheit zu sagen,“ sprach sie, „dem aber Niemand vertraute. Und dennoch war es die Wahrheit.“

„Ja — ich bin Herr Boretti — Tony's Vater. Erinnern Sie sich Kind?“

„Ja ja — ich glaube. Wollen Sie mich so gleich zurückbringen — können Sie meinen Vater finden, wenn Sie noch ihn suchten?“

Ein neuer Gedanke kam über Paulo Boretti. „Gewiß kann ich dies. Ich weiß, wo er ist, Elsie — ich kann Sie zu ihm führen.“

„In der That? O, wie froh bin ich darüber!“ Sie hing sich an seinen Arm, und Paulo streichelte ihre Hand und bat sie, keine Angst zu haben, er werde für sie Sorge tragen. „Ich habe mich verheiratet, Elsie, seitdem wir uns zuletzt gesehen — durch meinen undankbaren Jungen dazu getrieben,“ fügte er in fast weinlichem Tone bei.

Die Anwesenden brachen in lautes Gelächter aus, und Paulo wurde wütend. „Ich dulde dieses Lachen nicht von einer Hande, wie Ihr es seid,“ schrie er, „Ihr dürft nicht vergessen, wen Ihr vor Euch habt. Habe ich nicht Geld genug für Euch ausgegeben

— Euch im Weine schwimmen lassen — und dies ist Euer Dank! Habe ich nicht —“ „Bringen Sie mich weg,“ flüsterte Elsie, an allen Gliedern bebend.

„Ja, ja, natürlich, meine Liebe. Gerade dies Mädchen kann mir von unberechenbarem Nutzen sein,“ murmelte er bei Seite. „Sie kommt mir wie gerufen, aber Sie muß total verrückt sein, um mit mir gehen zu wollen.“

„Kennen Sie dieses junge Frauenzimmer?“ fragte ein plötzlich hinzutretender Polizist.

Paulo Boretti öffnete und schloß mehrmals seine kleinen Augen, dann sagte er in festem Tone: „Natürlich kenne ich Sie. Sie mögen Sie selbst fragen.“

Der Polizist stellte nun an Elsie die Frage; sie antwortete bejahend und bat Paulo nochmals, sie von hier wegzubringen.

„Sie war mit meinem Sohne verlobt, ehe Sie verrückt wurde,“ erklärte Boretti. „Meine Frau hat das arme Ding unter ihrer Obhut, aber heute gelang es ihr, zu entweichen. Kommen Sie, Elsie, wir gehen jetzt. Holla Droschke!“

Der Polizist war durch diese Auskunft nicht ganz befriedigt, obgleich Boretti sehr unbefangenen gesprochen hatte. „Vielleicht würden Sie mir Ihre Adresse geben, Sir,“ sagte er.

„Gewiß. Ich verberge mich nicht in einer Nebenstraße,“ rief Paulo großartig. „Hier ist meine Karte. Signor Paulo Boretti von Eichester Gardens, Belgravia. Und nun geht Raum, bitte; das arme Kind darf nicht die halbe Nacht hier draußen bleiben. Kommen Sie, Elsie.“

Die Droschke, welche Boretti angerufen, fuhr jetzt dicht herbei, und Elsie stieg ein, gefolgt von ihrem neuen Beschützer. „Wohin bringen Sie mich?“ fragte sie matt, als der Wagen sich in Bewegung setzte.

„Nach Hause, Kind,“ versetzte Paulo hastig.

„Ich danke Ihnen.“ Elsie lehnte den Kopf in die Wagenecke und war in der nächsten Sekunde fest eingeschlafen. Paulo Boretti kreuzte die Arme über der Brust und studierte sein Gegenüber während der ganzen Fahrt, er kämpfte mit großer Gewalt die letzten Spuren seines Rausches nieder und bemühte sich, den neuen Plan auszuarbeiten, den sein geschäftiges Hirn betreffs dieses armen unglücklichen Kindes gefaßt hatte. „Ja, Sie ist ein wahrer Segen für mich,“ murmelte er leise und sicherte dann vor sich hin über den merkwürdigen Zufall, der ihn zum Führer und Schützer von Frank Nord's Tochter ausersahen hatte.

27. Kapitel.

Paulo Boretti hatte keinen Versuch gemacht, die Majestäät des Geseges zu täuschen, sondern dem Polizisten seine richtige Adresse angegeben. In einer kostbar eingerichteten Wohnung in Eichester Gardens, Belgravia, hatte er seit seiner Vermählung mit Fräulein Kensch, der Büffetdame aus der „Goldenen Taube,“ dem Stammlokal Boretti's seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Fräulein Kensch war mit ihren dreißig Jahren noch sehr schön und ehrgeizig gewesen und hatte trotz des Abtragens ihrer Kolleginnen den reichen Gatten gesichert, in der festen Ueberzeugung, sie werde soviel Macht über ihn erlangen, um einen besseren Einfluß auf ihn auszuüben. Aber schon längst, ehe die Flitterwochen vorüber waren, hatte sie ihren Irrtum eingesehen und bitter-

lich bereut. Obwohl sie selber keine Bildung besaß, vermochte sie doch Paulos Noheiten kaum zu ertragen. Sie wäre nach ihrer Art eine vortreffliche Frau für ihn geworden, hätte er sie nur einigermaßen freundlich und aufmerksam behandelt, und sogar jetzt noch suchte sie den Frieden zu erhalten, obschon ihr Paulo täglich wiederholte, wie sehr er bedaure, sich an eine Frau von nieder Herkunft und schlechter Erziehung weggeworfen zu haben.

An diesem Abend erwartete sie den Gatten, eine Flasche Sodawasser für ihn in Bereitschaft haltend, und als die Droschke vor der Thüre anhielt, schickte sie sich an, mit geübter Hand die Flasche zu entorken. „Du kommst heute nicht so spät als gewöhnlich, Boretti,“ sagte sie mit einer stumpfen Gleichgültigkeit, welche Frauen schlechter Männer häufig eigen zu werden pflegt, „denn noch sind nicht alle Thüren geschlossen. O wer ist dies?“ Sie hielt ihn ihrer Beschäftigung inne und blickte mit großem Staunen auf das bleiche, schüchterne Mädchen, welches mit ihrem Gatten eingetreten war und hülflos, fast flehentlich zu ihr aufschaute.

„Das ist mein Preis, Fanny,“ erklärte Boretti in solch' vergnügtem Tone, daß Frau Boretti abermals stounte, „ein Preis, der mir ungeeignet in den Schoß gefallen ist. Das ist Elsie Nord — die ehemalige Braut meines Sohnes, wegen deren er seinen eigenen Vater abgeschüttelt hätte, wenn nicht sie ihm den Lauspaß gegeben. Ich habe Dir ja die ganze Geschichte erzählt.“

„Ich erinnere mich. Also Sie heißen Elsie Nord? Keine Lügen,“ fragte sie in barscher Weise die arme Elsie.

„Ja, mein Name ist Nord. Warum brachte man mich hierher?“

„Um hier zu ruhen, Kind, bis wir morgen — morgen in aller Frühe den Vater aufsuchen,“ erklärte Boretti, seiner Frau bedeutungsvoll zuwinkend.

„Hoffentlich kann ich Ihnen vertrauen,“ sagte Elsie zögernd. „Sie waren einst sehr aufrichtig. Ich erinnere mich jetzt besser Alles, was Sie in Wolston gesprochen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

— Der Ring des Polykrates in moderner Auflage. Ein Fischer fing dieser Tage in der Elbe bei Hamburg unter anderen Fischen einen großen Drossen, den er für sich behielt und nicht verkaufte. Als seine Frau das Tier ausnahm, entdeckte sie zufällig, daß der Magen einen harten, runden Gegenstand enthielt. Der Magen wurde geöffnet und heraus kam zwar kein Ring wie zu Polykrates' Zeiten, wohl aber ein blanker Hamburger Schilling vom Jahre 1866. Unzweifelhaft wird der Fisch dem glänzenden Gegenstand irgendwo auf dem Grunde des Wassers gesehen und, durch den Glanz angelockt, verschluckt haben. Die Magensäure hat dann das Geldstück gründlich gereinigt und blank gemacht.

∴ (Stolze Annonce.) 1000 M. habe ich gestern verloren. Der Finder kann solche behalten. Rentier Prohl.

∴ (Boshast.) „Das muß man sagen, in der Wurstküche von unserm Fleischer steht man niemals ein Stäubchen!“ — „Stimmt; das kommt alles in die Wurst!“